

## Werkinterpretationen

Juro Metsk

# »Es hätte auch anders sein können. . .« KONTRAKTION

Kontra-Aktionen für Oboe, Englisch Horn, Posaune, Schlagzeug, Klavier, Viola, Violoncello und Kontrabaß (1987/88)

von Ute Wollny

*Dauer.* ca. 12'

Auftragswerk des  
Südwestfunks Baden-  
Baden

*Uraufführung:* 15.  
10. 1988  
Donaueschingen,  
Gruppe Neue Musik  
»Hanns Eisler«,  
Leitung: Friedrich  
Goldmann

Für die Stammbesetzung der Gruppe Neue Musik »Hanns Eisler« komponierte Juro Metsk ein Oktett, dem er den Titel »Kontraktion« gab. Kontraktion (Zusammenziehung oder Schrumpfung) scheint denn auch als dramaturgisches Prinzip sowohl in formaler als auch materialevolutionärer Hinsicht zu gelten. Komprimiert in einem Satz und gleichsam in nuce verdichtet ohne redundante Ornamentik, werden kommunikative Konstellationen zwischen acht Instrumenten und Instrumentalisten herbeigeführt und erprobt. Erprobt bezüglich ihrer Belastbarkeit und Kooperationsfähigkeit, ihrer Dialogbereitschaft und Gruppendynamik. Gleichwohl scheint ein Diskurs von acht vernünftigen Leuten angestrebt, wenn der Untertitel »Kontra-aktionen für Oboe, Englisch Horn, Posaune, Schlagzeug, Klavier, Viola, Violoncello und Kontrabaß« apostrophiert.

Kontra-Aktionen ergeben sich aber auch im motivischen, dynamischen und vor allem rhythmisch-metrischen Bereich. Juro Metsk offeriert in seinem Oktett ein reiches Repertoire von scheinbar immer wiederkehrenden markanten Gesten, die aber unablässig – sei es durch Kontraktion oder Expansion – ihre Gestalt verändern. Auf der Basis einer Reihenbildung und ihrer mehr oder weniger strengen Ableitung fallen – beispielsweise gleich zu Beginn des Stückes – akkordische Akzente einerseits und lineare solistische Aktionen andererseits auf. Solistische und kollektive Tonrepetitionen – zuweilen mit insistierendem Impetus – stehen lang gedehnten Einzeltönen gegenüber. Chromatische Abfolgen, mit- und gegeneinander, markieren auf besondere Weise die Faktur; ganz auf Klangfarben setzende, beruhigte »Inseln« werden konfrontiert mit energischen, zumeist sforzato apostrophierten, rhythmisch vertrackten Gesten; Triller-Töne setzen eigenwillige Kontra-Punkte.

Der Aufeinanderfolge oder Kombination dieser markanten Gesten und ihrer Wiederkehr in variantenreicher Gestalt liegt ein freies, additives Verfahren zugrunde. Streng serielle Detailformung gerinnt – puzzlehaft – zum in sich geschlossenen

Ganzen. Wenn Juro Metsk seiner Komposition einen weiteren Untertitel mit auf den Weg gab, der besagt, »Es hätte auch anders sein können...«, so nimmt er wohl damit Bezug auf jene additive Methode, die genug Freiraum zum Spiel ermöglicht und immense Strenge erfordert.

Die innere Strukturierung der einsätzigen Komposition geben diverse Tempowechsel vor; fünfmal kehrt das Metrum zum a tempo ( ca. 100) zurück von rascheren oder langsameren Passagen. So beginnt – etwa in der Mitte des Stücks – nach einer punktuell organisierten, quasi »stehenden« Klangfläche ein rasanter und aktionsreicher Abschnitt. Auf Kontrasthaftigkeit setzt Metsk und er erprobt alle bei acht Beteiligten nur denkbaren Gruppenkonstellationen, gesteht allerdings den Streichern und Holzbläsern gewissermaßen mehr »Kollektivgeist« zu, während Posaune, Schlagzeug und Klavier bevorzugt einzelgängerisch »unterwegs sind«. Gegen Ende des Stücks wird zunächst »unmerklich« (wie der Komponist notiert) ein Akkordeon anstelle des Klaviers ins Spiel gebracht, bis sich schließlich ein merkwürdiger un-lauter Dialog zwischen Vibraphon und Akkordeon entspinnt, wobei das Akkordeon seiner eigentlichen Spezifik beraubt scheint. Sehr verhalten intoniert das Akkordeon nur einzelne Töne, auf die das Vibraphon mit nervösen 32stel-Passagen re-agiert. Nach einer Generalpause wird die Struktur des Stückanfangs – gleich einem sehr fernen Echo – in den beiden Schlußtakten in dynamischer Umkehrung rekapituliert. Hätte es wirklich anders sein können?

»Kontraktion« von Juro Metsk ist eine konsequente Fortsetzung seiner kammermusikalischen Arbeiten, zu denen u.a. Solo- (»Euphorische Komplexe für Klavier«/1975, »... mit groteskem Riesenbogen... [trüb ein Pizzicato]« für Viola/1984), Duo- (»Canti per Cello e Piano«/1973/82), Trio- (»... Torso... Alla... Rondo... Alla... Torso...« für Viola, Kontrabaß und Klavier/1980/81), Quartettkompositionen (»Accents Antiques« für Streichquartett/1975) und ein »Sestetto« (1981/82) zählen.

Mit dem Oktett präsentiert Metsk wiederum eine sehr streng und souverän gearbeitete, unverkrampft geordnete, intelligente Musik, die, gerade weil sie auf spektakuläre Überraschungen verzichtet, zu überzeugen vermag.

*Partitur und Aufführungsmaterial: Edition Peters, Leipzig (leihweise)*